



1



2

BILDER DES TAGES

1 Bis zu 40.000 Zuschauer frequentierten den Bergisel zu den Hochzeiten des Air- & Style-Contests.

2 Stars gab es genug zu sehen – Freigeister wie Terje Haakonsen oder Stefan Gimpl prägten den Event.

3 Guano Apes, 3 Doors Down, Wir sind Helden, Faith no more, Bad Religion oder wie hier Cro: Die Konzerte hatten es in sich.

4 Zeitreise: Andrew Hourmont mit seiner Ivy auf dem Berg der Erinnerungen.

Fotos: gepa/Beganovic (3), Falk



3



4

„Ich würde es gerne wieder versuchen“

25 Jahre lang organisierte und begleitete Andrew Hourmont (58) den Air- & Style-Contest. Im Winter 25/26 will der gebürtige Waliser wieder die Massen auf den Bergisel locken: mit neuen Zutaten und altem Rezept.

Was bewog Sie, heuer im Juni mit Ihrer Frau Ivy Kibandi nach fünf Jahren nach Tirol zurückzukehren?

Andrew Hourmont: Wir liebten es in Kenia, aber wir wollten nach Europa zurück, zu meinen Kids.

Fünf Jahre Nairobi – womit verbrachten Sie Ihre Zeit?

„Mein Ziel war immer, dass die Jugendlichen den coolsten Tag des Jahres erleben. Das ist auch diesmal das Ziel.“

Andrew Hourmont

Andrew: Es war aufregend, in die afrikanische Kultur einzutauchen, in die Welt meiner Frau Ivy. Wir fühlten uns rundum wohl, eröffneten Shops für Gesichtspflege und ein Tiroler Schmuck-Unternehmen.

Was blieb von Kenia, was nahmen Sie mit?

Ivy: Wir spezialisierten uns auf ostafrikanische Kunst und helfen nun Künstlern aus Kenia und Uganda, in Europa bekannt zu werden. Mit „Afrika Sambaza Art“ soll das gelingen.

Andrew: Martin Freinademetz (Ex-Snowboarder, Anm.) ist unser dritter Partner, er war von Anfang an begeistert von diesem Pro-

jekt. Das ist unser Weg, etwas aus Kenia mitzunehmen und Leute zu unterstützen, die wir kennen lernten.

Eine Art Charity sozusagen, oder?

Ivy: Ja, auch eine andere Idee wollen wir umsetzen: Gut ausgebildete Krankenpfleger sollen aus Kenia nach Europa kommen. Denn wenn es stimmt, dann braucht man in Tirol im Jahr 2030 etwa 7000 Leute, um den Bedarf zu decken. Das Projekt hilft also beiden Seiten.

Wissen Sie, dass Andrew hierzulande Spuren hinterlassen hat, Frau Hourmont?

Ivy: Ich merke es, wenn wir

durch die Stadt gehen und ihn die Leute begrüßen.

Es ist kaum vorstellbar, dass Sie, Herr Hourmont, mit dem Thema Events abgeschlossen haben.

Andrew: Der Air & Style ist mein Baby, ich habe ihn erfunden und 25 Jahre begleitet.

Was ist Ihr Eindruck von Innsbruck? Ist die Stadt hip?

Andrew: Es war immer schon eine tolle Studentenstadt, der Air & Style trug maßgeblich zum Image bei. Das Einzige, was fehlt, sind Events im Sommer wie Winter.

Man kann sich kaum vorstellen, dass das Thema Events angesichts Ihrer

Vergangenheit für Sie abgeschlossen ist.

Andrew: Es war sehr gut, eine Pause zu haben, denn die letzten Jahre des AirStyle waren chaotisch. Ich bin da und würde es gerne wieder versuchen, da ich auch viel nachdenken konnte.

Spielt auch das Unglücksereignis am Bergisel von 1999, als 7 Menschen starben, noch eine Rolle?

Andrew: Ich bin mit einer der Familien noch in Kontakt. Es war ein schrecklicher Unfall, mit dem wirst du nie zu 100 Prozent abschließen. Das gehört zum Leben und ich muss lernen, damit umzugehen, vergessen kann man es

nicht. Es gab tolle Zeiten am Bergisel und es gab dieses fürchterliche Ereignis.

Unlängst meinte der Innsbrucker Bürgermeister, dass ihm ein cooles Ski- und Snowboard-Event für die Bevölkerung gefallen würde.

Andrew: Die Lust, wieder was zu tun, ist da. Es wäre eine Herausforderung, nach längerer Pause wieder etwas Cooles auf die Beine zu stellen.

Wie muss der Neuanfang aussehen?

Andrew: Die Kreativität steht im Vordergrund. Es gibt zwar Vorgaben durch Verbände, aber es öffnet sich auch viel

Spielraum. Air & Style wird es allerdings nicht heißen (Name geschützt bzw. verkauft, Anm.), der Titel steht noch nicht fest.

Was stellen Sie sich vor?

Andrew: Der Sport soll wieder im Vordergrund stehen, aber auch die musikalische Begleitung muss supercool sein. Man soll was sehen, das Stadion soll toben. Mein Ziel war

„Es war ein schrecklicher Unfall, mit dem wirst du nie zu 100 Prozent abschließen. Und ich muss lernen, damit umzugehen.“

Andrew Hourmont

Zahlen und Fakten zum Air & Style

Der Anfang: Am 17. Jänner 1994 geht der erste Air- & Style-Contest über die Rampe. 5000 Fans an einem Montagabend übertreffen die kühnsten Erwartungen.

Der Aufstieg: Binnen weniger Jahre mausert sich der Snowboard-Contest zu einem Kultevent, der irgendwann bis zu 40.000 Fans auf den Bergisel lockt.

Die Tragödie: Am 4. Dezember 1999 kommen nach Contest-Ende sieben Personen in der Folge einer Massenpanik ums Leben.

Die Rochade: 2015 übernahm Ex-Sieger und Olympiasieger Shaun White (USA) die Veranstaltung, der Sport trat zunehmend in den Hintergrund.

Der Umzug: Von 2000 bis 2004 ist Seefeld die neue Heimat, dann verlässt der Event Tirol und lässt sich im Münchner Olympiastadion nieder. Stationen in Peking (ab 2010) und Los Angeles (2016/nach dem Wechsel zu Shaun White) bzw. die Rückkehr aufs Areal der Olympiaworld Innsbruck folgen.

Die Rekorde: Das Preisgeld kann sich am Zenit des Events sehen lassen. 1997 standen 100.000 US-Dollar und eine Harley-Davidson bereit, danach waren es sogar 200.000 US-Dollar und ein Audi A3.

Die Bands (Auswahl): H-Blockx, Clawfinger, Massive Attack, Bush, Ugly Kid Joe, Faith No More, Bad Religion, Cypress Hill, Creed, Ice-T, Guano Apes, 3 Doors Down, Wir sind Helden, Beatsteaks, Die Fantastischen 4, Sportfreunde Stiller, Seeeed, Billy Talent, 30

Seconds to Mars, K.I.Z., Jan Delay, Beatsteaks, Sido, Deichkind, Mando Diao.

Der Erfinder: Andrew Hourmont, geb. am 9. Februar 1966 in Cardiff/Wales, ehemals Skifahrer im britischen Nationalteam und später Manager des Burton-Snowboard-Teams, lebte seit 1977 und seit heuer wieder in Tirol. Aus erster Ehe hat er drei Kinder (Samuel, Violet, James), mittlerweile ist er mit der Kenianerin Ivy Kibandi verheiratet.

immer, dass die Jugendlichen den coolsten Tag des Jahres erleben. Das ist auch diesmal das Ziel.

Wann soll das stattfinden?

Andrew: Definitiv nicht vor dem Winter 2025/26. Es gab Erstgespräche, die waren sehr positiv. Aber ich kann den Event nicht mehr wie früher als Privatperson umsetzen. Es braucht einen internationalen strategischen Partner, da habe ich eine gute Option. Die Größenordnung liegt bei 2,5 Mio. Euro, da hat man dann was Solides.

Das Gespräch führte Florian Madl